

Kongresse und Konferenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Damals konnte jeder, der als Landsknecht und in den Kämpfen der Schweizer tüchtig war, sich einbürgern. Deshalb dürfen auch die, die heute helfen, die Schweiz wirtschaftlich hochzubringen, die bereit sind, am Wohlstand der Schweiz mitzuarbeiten, nicht länger rechtlos sein! Sollte aber wirklich der Bund auch jetzt noch zögern, so wird die *Verfassungs-Initiative* kommen. Inzwischen ist es geraten, diejenigen unter den Schweizer *Arbeitern*, die hie und da noch gegen die Einbürgerung der Ausländer sind, durch freundliches Entgegenkommen, durch verträgliches Verstehenlernen ihrer Eigenarten zu gewinnen und zu überzeugen, wie auch andererseits alles getan werden muss, dass die ausländischen Arbeiter nicht abgestossen, sondern zu uns herübergezogen werden.

r. a.



Kongresse und Konferenzen.

Protestversammlung des ehemaligen Gotthardpersonals.

Sonntag den 2. Juni hat im Tellspielhaus in Altdorf eine imposante Versammlung der ehemaligen Gotthardbahner stattgefunden. Es handelte sich darum, Stellung zu nehmen zu der wenig noblen Weise, wie der Bundesrat dieses Personal um die in der Lohnbewegung anno 1903 der Gotthardbahngesellschaft in heissem Kampfe abgerungenen Verbesserungen der Besoldungsverhältnisse zu bringen versucht.

Der Aufmarsch war trotz anhaltendem Regenwetter ein gewaltiger, 2000 Mann aus allen Kategorien des Personals, mit vier Musikkorps, hatten dem Rufe Folge geleistet. Die Bundesbahnen mussten Extrazüge einschalten, um die Massen befördern zu können. Ein grosses Kontingent hatte der südliche Landesteil gestellt, wo die Beschlüsse des Bundesrates über die Wahrung des Besitzstandes des ehemaligen Gotthardbahnpersonals eine bitterböse Stimmung ausgelöst hatten.

Um halb 2 Uhr füllte sich die grosse Tellspielhalle nicht bloss bis auf den letzten Platz, die grosse Bühne und die Gänge im Zuschauerraum waren dicht besetzt. Bahnhofsvorstand König aus Biasca eröffnete die Versammlung als Präsident der Altdorferkommission mit einer markigen Rede, in welcher er die Bedeutung des heutigen Tages betonte und die markantesten Daten des jahrelangen Ringens um den Besitzstand der Gotthardbahnen in Erinnerung rief. Das einleitende Referat hielt Generalsekretär Düby-Bern, den Werdegang der Fragen, welche die Versammlung beschäftigten, auf Grund der historischen Entwicklung und sachlichen Berechtigung, skizzierend. Das Personal hatte bis jetzt sein Vertrauen in den Bundesrat gesetzt, es ist nun schwer getäuscht worden. (*Wer hat den Eisenbahnern dieses unbegründete Zutrauen in unsere bürgerlichen Behörden eingeflösst?*) Wenn man den Eisenbahnern seinerzeit zugerufen hat, verletzt die Gesetze der Republik nicht, so erinnern wir die nämliche Republik daran, dass die Eisenbahner erwarten, dass sie ihre Rechte ebenfalls nicht antasten wird.

Brausender Beifall löste den feierlichen Ernst ab, der über der Versammlung lag.

Nun setzt die Diskussion ein, die keinen Zweifel aufkommen liess, dass unter dem Personal eine sehr erbitterte Stimmung herrscht, die unter Umständen

auch nicht vor dem äussersten Mittel zurückschrecken würde. Nach 1½stündiger Diskussion, in der sich Vertreter aller Kategorien äusserten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

«Die heutige, von 2000 Mann besuchte Plenarversammlung des ehemaligen Gotthardbahn-Personals:

1. hat mit Enttäuschung von dem Beschlusse des Bundesrates betreffend die künftige Garantie seiner Stellung Kenntnis genommen und konstatiert, dass in einer ganzen Reihe wichtiger Punkte der Bundesratsbeschluss eine Verschlechterung der bisherigen Position bedeutet und damit Errungenschaften illusorisch macht, welche Privatbahnen nicht antasteten;

2. beauftragt die Altdorfer Kommission in Verbindung mit den Personalverbänden gegen diesen Beschluss des Bundesrates an die eidgenössischen Räte zu gelangen und bei ihnen die zweckdienlichen Schritte zu veranlassen;

3. bezeichnet die Verschlechterung der Position des ehemaligen Gotthardbahn-Personals als im Widerspruch mit der Billigkeit und den Zusicherungen, die dem Personal im allgemeinen und besonders dem Gotthardbahn-Personal von autorisierter Seite gemacht worden sind. Die Verschlechterung ist auch unvereinbar mit der gegenwärtigen rücksichtslosen Ausnützung und Ueberanstrengung des Personals, welche bei den glänzenden Betriebsergebnissen als doppelt ungerecht empfunden werden.

Die Versammlung erklärt die unverbrüchliche Solidarität des Personals und ermächtigt die Altdorfer Kommission, mit den Verbänden alle Mittel zu ergreifen, die geeignet sind, den gerechten Ansprüchen zum Durchbruch zu verhelfen.»

Es wird nun eine parlamentarische Aktion einsetzen, um den eidgenössischen Räten Gelegenheit zu geben, sich zu entscheiden, ob sie gewillt sind, Gesetzesbestimmungen so zu interpretieren, dass man mit der rechten Hand nimmt, was die linke gibt. Vom schweizerischen Zugspersonalverein lag eine Solidaritätserklärung vor, die beifällig aufgenommen wurde.

Während den Verhandlungen waren 30 Sympathie-telegramme eingegangen, worin sich weitere 415 Mann, auch mit den weitgehendsten Beschlüssen, solidarisch erklärten.

Mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation schloss die denkwürdige Tagung, die nach Bern ein «Mene Tekel» bedeutet, deren Zeichen man nicht missverstehen wolle.

In Bern wird man ordentlich kaltblütig das Mene Tekel dahin deuten, das Leute, denen die Bourgeoisrepublik so hoch über den Rechten und Interessen ihrer eigenen, d. h. der arbeitenden Klasse steht, ebenso ungefährlich sind, wie ein Hund, der keine Zähne hat.



Internationale Gewerkschaftsbewegung.

Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung in Bulgarien im Jahre 1911.

(Schluss.)

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund wurde im Jahre 1904 von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei (der marxistischen Partei in Bulgarien, die im Streite mit der kleinbürgerlichen, sich sozialistisch gebärdenden und «weitherzig» nennenden Intelligenz «engerzig» genannt wurde) als autonome Organisation gegründet, die mit ihr geistig und organisatorisch innig verknüpft ist. Eine Selbstverständlichkeit ist es, dass der Gewerkschaftsbund stets bereitwilligst an allen politischen Aktionen der sozialdemokratischen Arbeiter-